

Klassik | Zu einem Konzert am Saison-Schluss

Leidenschaftlich, virtuos und beschwingt

BRIG-GLIS | Am vergangenen Sonntag fand im Rittersaal des Stockalperschlosses die letzte Aufführung dieser Schlosskonzerte-Saison statt. Es wurden Werke von Beethoven, Fauré, Poulenc, Gaubert und Ibert aufgeführt.

Giuliano Andri, Präsident des Vereins Schlosskonzerte Brig, bedankte sich vor dem Konzertbeginn für die Unterstützung, die die Schlosskonzerte immer wieder durch die Gemeinde Brig-Glis, aber auch durch mehrere Sponsoren erfahren. Auch diese Gönner ermöglichen durch ihre Beiträge ein Jahresabonnement, das zu einem Preis von 100 Franken sechs Konzerte pro Saison einschliesst und jeweils auch mit einem traditionellen Apéro für die im Schlusskonzert anwesenden Musikfreunde endet.

Die «Kreutzer-Sonate»

Zum Konzertbeginn spendeten Violinist Alexandre Dubach, Flötistin Ursula Gertschen und Pianist Felix Holler als «Begrüßungsstück» ein Andante von Jacques Ibert. Im ersten, eigentlichen Konzertteil erklang dann vor voll besetztem Rittersaal die berühmte Sonate Nr. 9, A-Dur, opus 47, die «Kreutzer-Sonate» für Violine und Klavier von Ludwig van Beethoven. Sie war dem Geiger Rodolphe Kreutzer gewidmet, inspirierte aber auch den russischen Dichter Leo Tolstoi zu einer leidenschaftlichen Novelle «Die Kreutzer-Sonate», in der ein Mann seine Frau schliesslich aus Eifersucht tötet. Wie dem auch sei, in der Darstellung im Rittersaal wurde das Werk seinem Ruf als leidenschaftliche, vielschichtige Musik durchaus gerecht: Die Sonate beginnt im Kopfsatz sanft in der Violine als Adagio sostenuto, dreht dann im Presto auf und zeigt in einer vorzüglichen Durchführung

alle Farben und Strukturen kammermusikalischen Musizierens. Violinist Alexandre Dubach, der eine Gagliano-Geige spielte, gestaltete sie sehr virtuos, mit stupender Sicherheit, in freiem Gestus, impulsiv und mit grossem Ausdruck, persönlichem Engagement und bis in feinste Einzelheiten ausgeformt. Er wurde darin von Pianist Felix Holler in herausragender Partnerschaft, mit sehr schönem Anschlag, kraftvoll und souverän begleitet. Der bekannte Mittelsatz Andante con variazioni, der im Klavier beginnt, zeigte erneut eine Interpretation der hohen Klasse. Violinist Dubach erwies sich auch hier in den langen Bogen, dann auch in Pizzicato-Teilen über schnell dahineilendem Klavier, als Meister seines Faches. Beide virtuos sehr geforderten Instrumente setzten schliesslich im furiosen Schlusssatz Presto dem einst als unspielbar bezeichneten Werk eine markante Krone auf. Die Schlosskonzerte beschenken die Anwesenden mit diesem Gipfelwerk der Kammermusik auf sehr grosszügige Weise. Das Publikum fühlte sich wirklich mitgerissen und spendete stürmischen Applaus.

Aus Frankreichs Musikvorrat

Im zweiten Abschnitt des Konzertes spielten Flötistin Ursula Gertschen und Pianist Felix Holler zunächst zwei Werke französischer Komponisten: Fantasie opus 79 von Gabriel Fauré und eine Sonate für Flöte und Klavier von Francis Poulenc. Gertschen faszinierte durch ihren klaren, mühelosen, wenn es sein musste sanft-runden, dann wieder spitzen Ton, im Ganzen sehr musikalisch Strukturen kraftvoll aufdeckend und Emotionen weckend. Auch sie bot neben Virtuosität perfektes Zusammenspiel mit dem Pianisten, dem auch in diesem Konzertteil an-

forderungsreiche Aufgaben übertragen waren. Beide Oberwalliser Interpreten musizierten mit grosser Geste und durchdachter Energie. Wir dürfen auf sie stolz sein. Zusammen mit Violonist Alexandre Dubach spielten sie abschliessend die beiden Sätze «Nymphen im Brunnen» (Nymphes à la fontaine) und beschwingte



Rittersaal des Stockalperschlosses. Sie erhielten für ihre Interpretationen zu Recht grossen Beifall: Pianist Felix Holler, Violinist Alexandre Dubach, Flötistin Ursula Gertschen (von links).

FOTO MENGIS MEDIA

tänzerische Weisen (Dances) von Philippe Gaubert, Werke eines französischen Flötisten und Dirigenten. Wie schon frühere Meister, erging sich auch Gaubert im Klavierpart in bewegten, virtuos nachahmungen des Wassers der Nymphen, pfliegte natürlich neuere Har-

monik und liess die verschiedenen Instrumente «zu Wort» kommen. Diese beschlossen das gefreute letzte Abend-Schlosskonzert dieser Saison mit einer weiteren Zugabe von Jacques Ibert auf frohe Weise. Man darf sich auf das Schlosskonzertprogramm 2020 freuen. ag.

WB, 16.11.2019